

Musikschulkongress



19.-21. Mai 2017

Kultur- und Kongresszentrum
Liederhalle Stuttgart

Mensch • Netz • Musik
Musikschule mittendrin!

„... damit Vielfalt klingt!“

Die Entwicklung inklusiver Musikschulen im Spannungsfeld von Haltungen, Strukturen und pädagogischer Praxis

Referenten: Dr. Eva Krebber-Steinberger / Robert Wagner

AG 13, Freitag, 19. Mai 2017



VdM

Verband deutscher
Musikschulen

„... damit Vielfalt klingt!“

**Die Entwicklung inklusiver Musikschulen
im Spannungsfeld von Haltungen,
Strukturen und pädagogischer Praxis**

Vielfalt als Chance

Musikschulkongress

So, 21. Mai 2017 17.45 – 19.15 Uhr

Arbeitsgruppe 13

Dr. Eva Krebber-Steinberger, Robert Wagner
Bundesausschuss Inklusion im



VdM
Verband deutscher
Musikschulen

Themen des heutigen Workshops

1 **„damit Vielfalt gelingt ...“**

Die Arbeit am „Spektrum Inklusion. Wir sind dabei ...!
Orientierung am Index für Inklusion

1.1 Die Dimensionen des Index für Inklusion:

Fragen statt Antworten oder gar Rezepte aus den Bereichen
Kulturen, Strukturen und Praktiken

1.2 Partizipation als Form der Teilhabe im System Musikschule

Partizipation als Forderung der kulturellen Bildung bezogen auf
Kinder und Jugendliche → Transfer auf die Partizipation Aller

1.3 Formen der Kooperation und die Bedeutung einer transparenten, offenen Kommunikation

2. **„...damit Vielfalt klingt“** - Praxisphase

3 Feedbackrunde

Publikation

Arbeitshilfe

SPEKTRUM INKLUSION



**„Wir sind dabei!“ ...
Wege zur Entwicklung inklusiver Musikschulen**

Herausgegeben vom Verband deutscher Musikschulen
Gesamtredaktion: Bundesfachausschuss Inklusion im VdM

Der Index für Inklusion und Der Kommunale Index für Inklusion –

entwickelt von Tony Booth und Mel Ainscow, Großbritannien (2003),
um **Lernen und Teilhabe in Schulen und Einrichtungen für Alle zu entwickeln**, übersetzt und auf deutsche Verhältnisse übertragen von Boban und Hinz.

- Überarbeitet: Ein Leitfaden für Schulentwicklung. Mit Online-Materialien. Auch für Kindergärten, Hochschulen und andere Bildungseinrichtungen 2016

Der Index ist ein Konzept zur Umsetzung der Inklusion in die Praxis und gibt Anregung, Hilfestellung und Handreichung für den Prozess der Selbstevaluation

- Von der Montag-Stiftung Jugend und Gesellschaft auf Verhältnisse in außerschulischen Einrichtungen auf kommunaler Ebene umgesetzt unter dem Titel „Inklusion vor Ort – ein Praxishandbuch“ 2011

Die Wurzeln des Index

Rechte

Partizipation

Inklusive Werte

Nachhaltigkeit

Demokratische Bildung

Der Index für Inklusion

Der Index benennt 3 Dimensionen:

- **Inklusive Kulturen schaffen**
- **Inklusive Strukturen etablieren und**
- **Inklusive Praktiken entwickeln**

- Er stellt Fragen statt Handlungsempfehlungen auszusprechen

- <http://www.csie.org.uk/resources/translations/IndexGerman.pdf>

Index for inclusion

Im *Index* wird das Konzept des 'sonderpädagogischen Förderbedarfs' ersetzt durch den Begriff:

- „Hindernisse für Lernen und Teilhabe“ bzw. „Entwicklung von Lernen und Teilhabe“

→ Das ist ein Perspektivenwechsel!

A: Inklusive Kulturen schaffen

- Unterschiedliche Ausgangslagen
- Selbstverständnis der Musikschulen/ Heterogenität aushalten/ Leitbild/Koordinatensystem, verschiedene Facetten von Diversity, Umgang mit Begrifflichkeiten
- Willkommenskultur, Miteinander, Kommunikation, Interaktion,
„Willkommen sein, obwohl ich mit meinen Wünschen ungelegen komme, mit meiner Herkunft auffalle, mit meinen Beeinträchtigungen Empathie einfordere, mit meiner Sprache kein Verständnis finde. Willkommens-Kulturen schaffen, das heißt, etwas zur Gewohnheit werden lassen, was noch ungewohnt ist“
(Sodemann 2016).
- **Partizipation aller Beteiligten** ermöglichen
- Umgang mit Sprache

B: Inklusive Strukturen etablieren -

Die Entwicklung inklusiver Musikschulen wirkt sich aus auf die Organisation und Verwaltung

- Zuständigkeiten, Ressourcen, Führung, Finanzierung, Hierarchien
- Änderungsnotwendigkeiten in Richtung auf eine Demokratisierung der Grundstruktur, um Vielfalt im Denken und Handeln zu ermöglichen z.B. durch eine veränderte Kommunikations- und Informationsstruktur, Nutzung personaler Ressourcen ...;
- →Partizipation beginnt hier!

- Individuelle Entwicklungspläne,
- Qualifizierung und Fortbildung der Mitarbeiter
- Multiprofessionelles Zusammenwirken verschiedener Kooperationspartner und deren Gestaltung
- Notwendigkeit von Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit

Aspekte aus dem Leitbild des VdM verabschiedet auf dem Musikschulkongress in Münster 2015

- „ ... kollegiale Zusammenarbeit geprägt von Wertschätzung und Toleranz
- Arbeit im Team als Wesensmerkmal öffentlicher Musikschularbeit
- Praxisnahe, zukunftsorientierte Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte
- ...
- Idee eines partizipativen Unterrichts zwischen Lernenden und Lehrenden.
- ...“

C: Inklusive Praktiken entwickeln

Unterrichtsentwicklung

- Umgang mit heterogenen Gruppen und einem Spektrum von Fähigkeiten/ Ressourcen, Motivation, Bedarfen ...
- Ensemblearbeit
- Arrangieren
- Adaption von Instrumenten
- Musik von Anfang an
- Qualitätsaspekt
- Kooperationen/Netzwerkarbeit mit unterschiedlichen Institutionen u.a. mit Musiktherapeuten, (Förder-)Schulen, Kitas, JeKi/JeKits, Kirchengemeinden aufsuchende Bildungsarbeit, Eltern, Schulen, Kitas, Krankenhäuser, Altersheime,
- **multiprofessionelles Zusammenwirken als Mehrwert und Voraussetzung für Kooperation**

A: Inklusive Kulturen schaffen – Fragen im Prozess

- Fühlen sich alle Mitarbeiter gemeinsam verantwortlich, eine inklusive Kultur zu entwickeln und sehen sie sich der Leitidee Inklusion verpflichtet?
- Fördert die Musikschule das selbstständige Handeln und die Eigenverantwortung aller Mitarbeiter?
- Sind Informationen über Angebote und Leistungen der Musikschule für alle gut zugänglich und verständlich?
- (→ Wagner/ Sodemann. Spektrum Inklusion 2017, Kap 2; vgl. Inklusion vor Ort 2011,S.64f.)

Fragen aus den drei Dimensionen für den Kontext Musikschule (*Wagner/ Sodemann*)

B: Inklusive Strukturen etablieren

Partizipation:

- • Werden regelmäßig vorbereitete Konferenzen des Leitungsteams, von Fachbereichen oder des Lehrerkollegiums als Orte demokratischer Willensbildung verstanden und deren Ergebnisse gemeinsam getragen?
- • Werden Schüler und Eltern, Verwaltungsmitarbeiter und Lehrkräfte ermuntert, Entwicklungsvorschläge für die Musikschule zu machen und sind sie in Entscheidungsprozesse eingebunden?

Teamarbeit:

- • Fördert die Schulleitung und jeder Mitarbeiter die Zusammenarbeit in Teams?

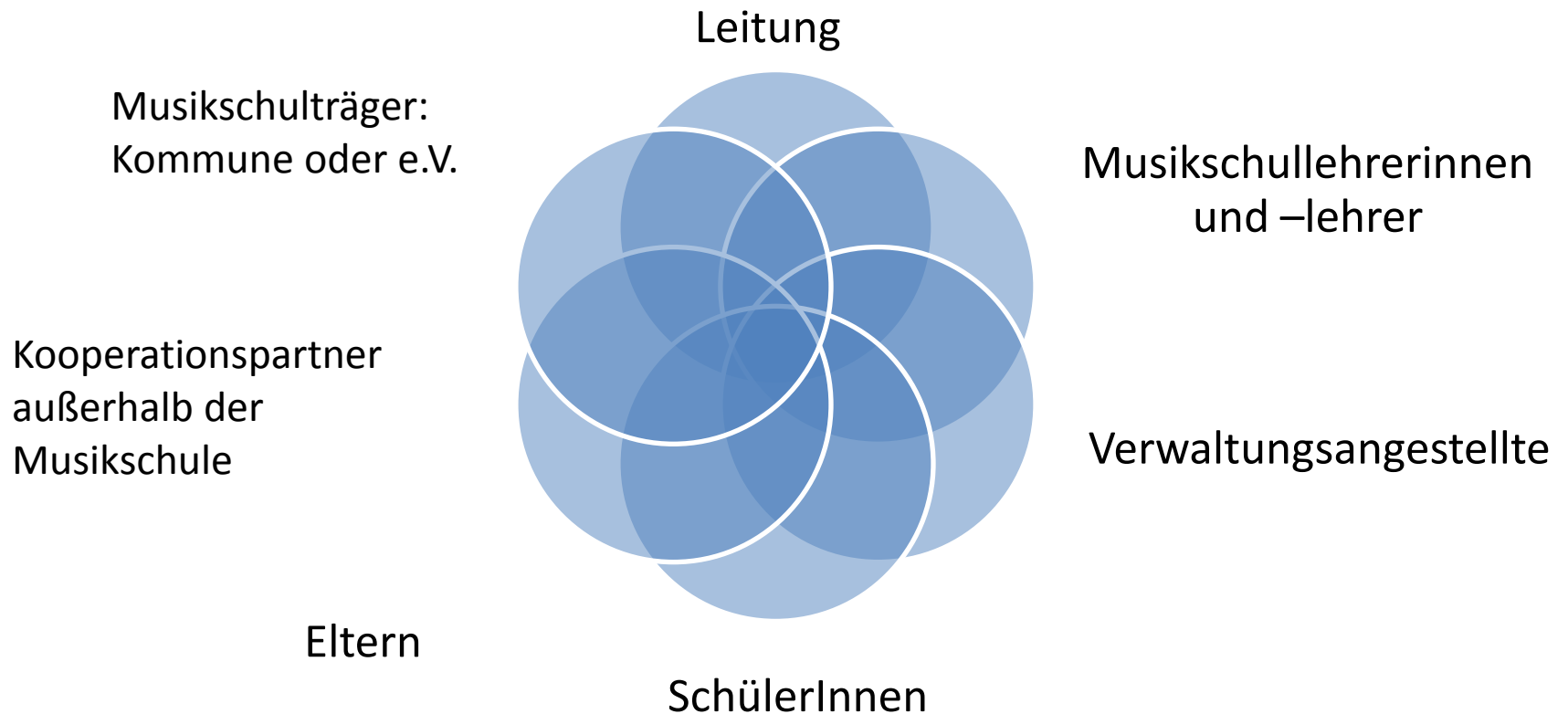
C: Inklusive Praktiken entwickeln

Im Einzel- und Gruppenunterricht/ Ensemble:

- Welche Stücke wählen wir aus [...] für wen, unter welchen Bedingungen (Hürth - handicap international) wollen wir spielen? Durch wen werden die Programme gestaltet? Aber auch: welche Regeln werden gemeinsam aufgestellt? Welchen Entscheidungen muss ich mich dann (auch als Orchesterleiter) beugen?
- (Aus: Sodemann, Ruddi Inklusive Strukturen etablieren - Partizipation ermöglichen In: „Spektrum Inklusion... Bonn 2017“)
- ...

Partizipation konkret?

Die Beteiligten im System Musikschule:



Partizipation meint ...

Prinzipien - formuliert im Rahmen kultureller Bildung für die Partizipation von Kindern und Jugendlichen:

- Zugangsmöglichkeiten eröffnen
- Interessenorientierung und Lebensweltbezug /
- Selbstwirksamkeit
- „Selbstbestimmung/Selbstverantwortung“/ Empowerment
- Selbstbildung und Persönlichkeitsentwicklung
- Freiwilligkeit
- Anerkennung als Grundprinzip
- Ressourcen- bzw. Stärkenorientierung

<https://www.kubi-online.de/artikel/partizipation-kulturelle-bildung-jugendarbeit-schule>

<https://www.kubi-online.de/artikel/mehr-teilhabe-durch-vernetzung-rahmenbedingungen-qualitaet-kulturelle-bildung-lokalen>

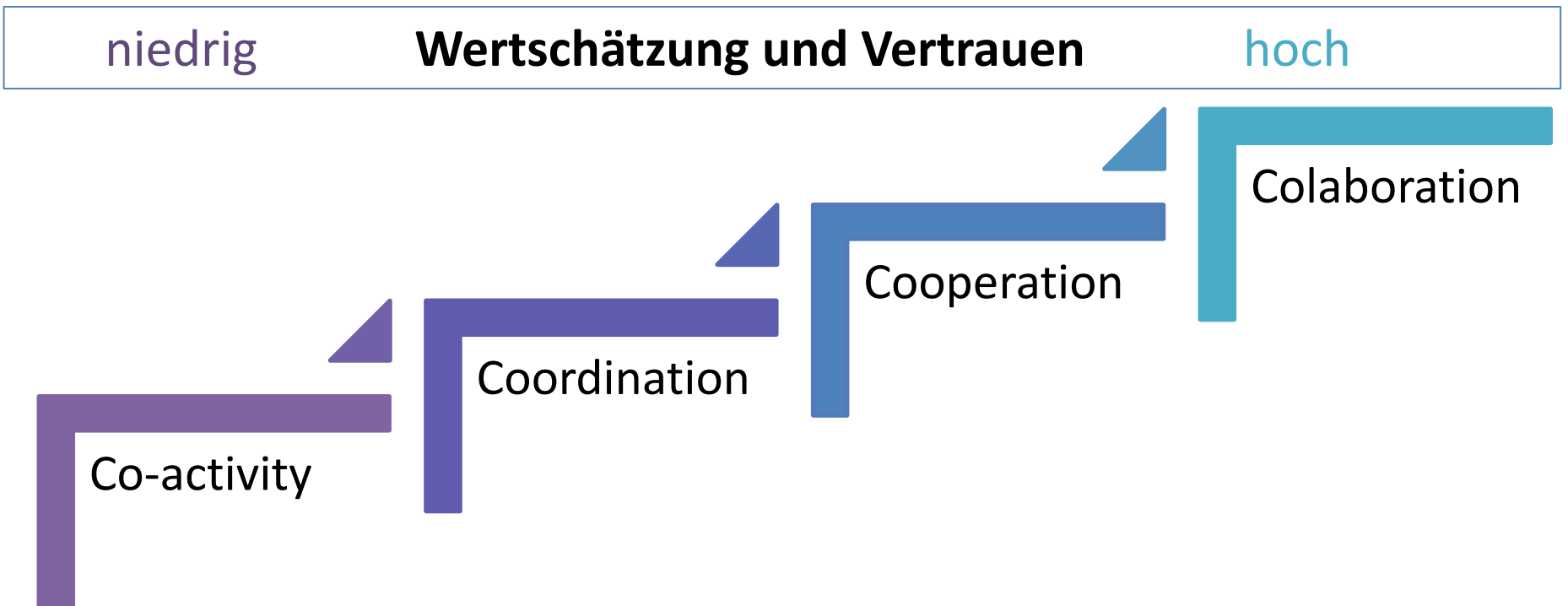
Empowerment

- Grundlage für erfolgreiche Mitwirkung und Teilhabe; Mensch mit Behinderung ist nicht mehr Objekt sondern Subjekt seines Lebens; „es geht um Prozesse der Selbst-Bemächtigung Betroffener, um das Auffinden eigener Ressourcen, um ein sich Bewusstwerden und die Mobilisierung von Selbstgestaltungskräften und eigenem Vermögen (Schlummer 2011, 3 4)
- Basis: Independent living oder Selbstbestimmt-Leben-Bewegung der 1980erJahre

Formen der Kooperation

- <https://d2ybydxsquared.files.wordpress.com/2013/04/team-teaching-outline.jpg>

Kontinuum wechselseitiger Kooperation



Vgl. Lütje-Klose 2011, S. 5

Rahmenbedingungen ↔ Beziehungsstrukturen

(erhoben im JeKi-Kontext)

sozio-strukturelle Ressourcen, die Lehrkräfte möglicherweise durch die Zusammenarbeit erhalten, zu beschreiben:

Items:

- allgemeine Hintergrundsmerkmale (z.B. Anzahl der TN an Fortbildungen)
- individuelle Hintergrundsmerkmale (z.B. Selbstwirksamkeit)
- schulische Merkmale (z.B. Integration bestehender Kooperationspartner)
- Kooperationsmerkmale (z.B. Aspekte pädagogischer Kooperation mit den Instrumentallehrkräften) u.a.

Implikationen von lernfördernden und –hemmenden Faktoren:
persönliche Netzwerke besonders effektiv, wenn Kontaktpersonen besonders heterogene Eigenschaften aufweisen und bei großer Kontakthäufigkeit und damit einhergehender emotionaler Verbundenheit

- Sabrina Kulin/ Knut Schwippert. Wege zur Kooperation. Rahmenbedingungen und Beziehungsstrukturen zwischen Grundschule und Musikschule. In: Lehmann-Wermser, Andreas et al. (2014) **Mit Mikrofon und Fragebogen in die Grundschule: Jedem Kind ein Instrument** Waxmann Münster. S 128 ff.

Kooperative Handlungsfelder:

- „Austausch über wichtig empfundene Arbeitsbelange
- Austausch von Unterrichtsmaterialien
- Reflexion methodisch-didaktischer Fragen
- Austausch zur gezielten Erweiterung des methodisch-didaktischen Repertoires
- Umsetzung neuer methodisch-didaktischer Inhalte aufgrund des gemeinsamen Austausches
- Erhalten wichtiger Informationen für die Arbeit
- Pädagogische Ratfrage
- Formeller und informeller Austausch“

... damit Vielfalt klingt!

- Herausforderungen in der konkreten Praxis
- → Robert Wagner

Selbstbestimmung

Können

Kompatibilität

Päd. Praxis

Strukturen

Haltung

Vielfalt gelingt, wenn sie

- von allen Beteiligten gewollt
- professionell vorbereitet
- solide finanziert und
- aktiv, kompetent und gemeinsam gestaltet wird

Vielfalt klingt, wenn ...

Willi will mit anderen Menschen
Musik machen.

Musik macht Willi Spaß.

Was muss Willi können, so dass es ...

... nicht nur ihm, sondern auch den
anderen Musikern Spaß macht,
wenn er mitspielt? ...

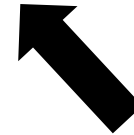
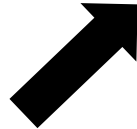
Clip #Fis 2017 Vollgas Connected Quadro Nuevo

„... weil **Können** Spaß macht!“

Rucksax Saxophonensemble



Quadro Nuevo
Weltmusik



Flugs Popensemble

Vollgas
„Berufung Musiker“

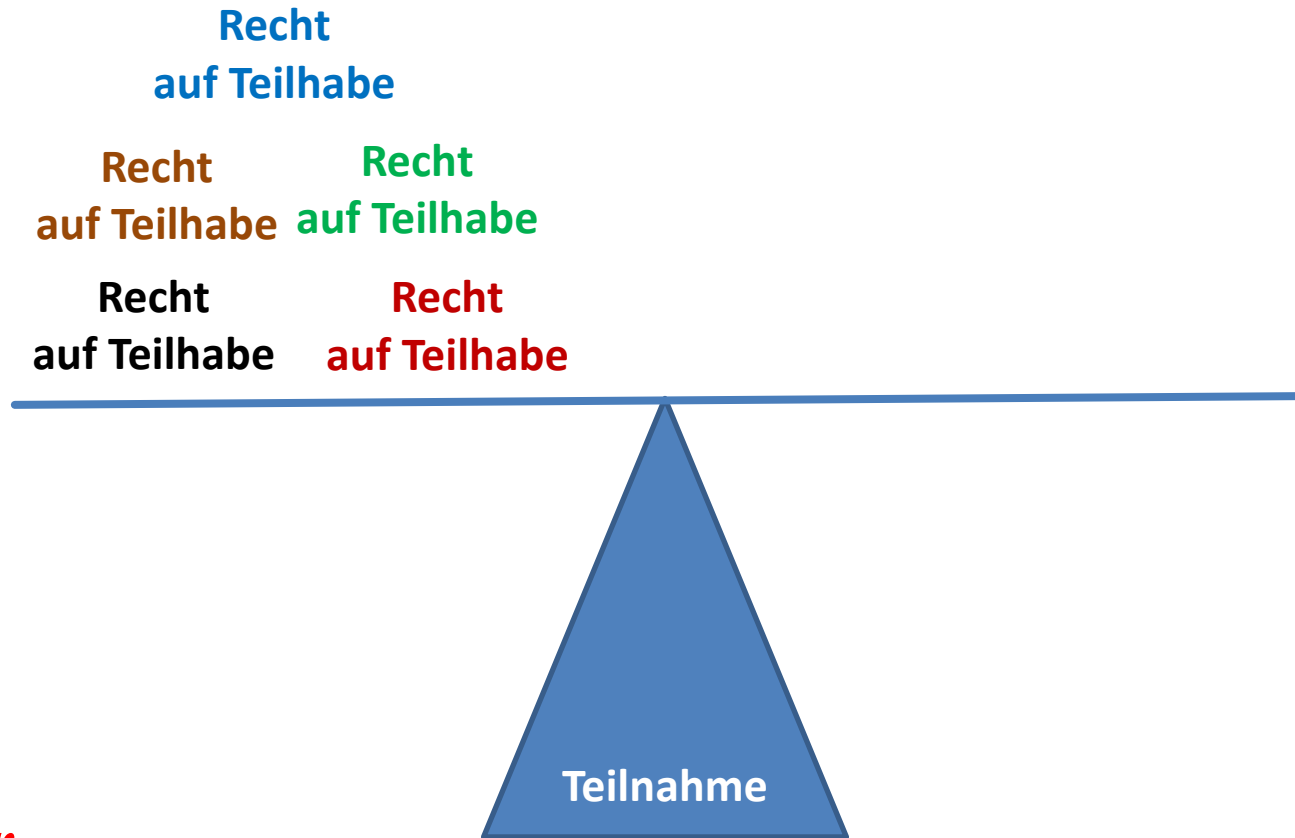
**Vielfalt klingt,
wenn die Regeln der Musik**

- bekannt sind,
- verstanden und
- eingehalten werden

**... ganz einfach. Oder
war da nicht noch was vorher?**

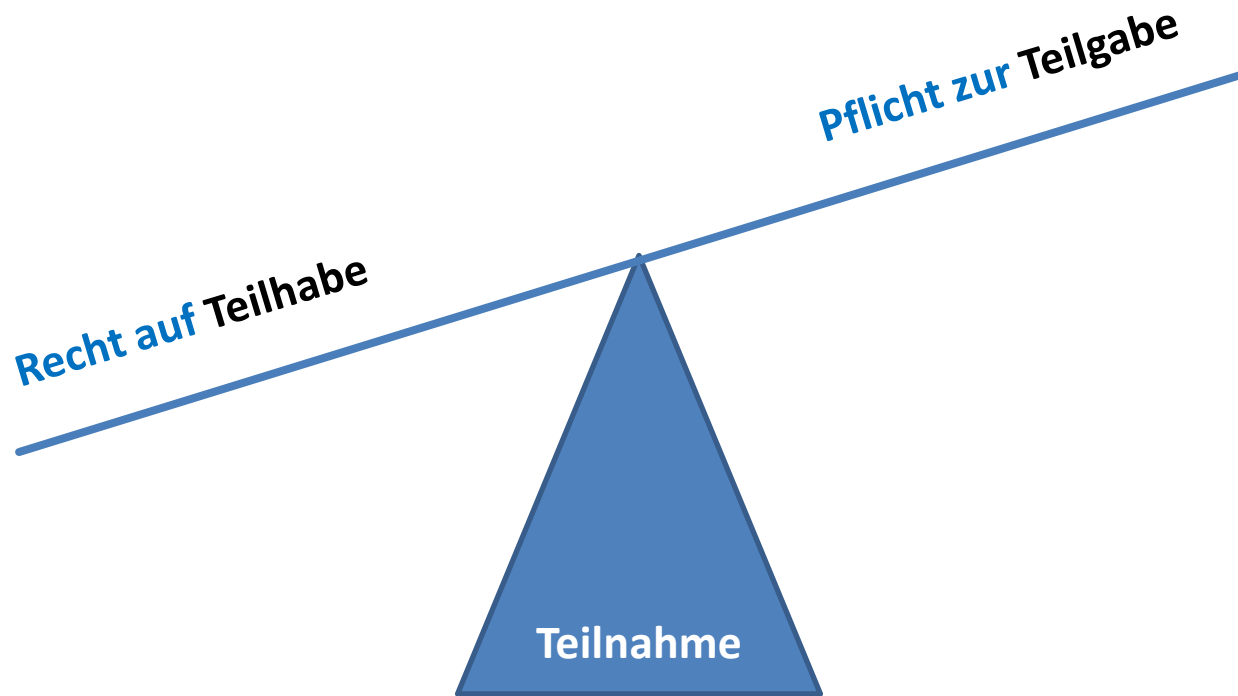
Clip: Carmina, es lebe der Unterschied / Teilhabe für ...

Menschenrecht der selbstbestimmten Teilhabe



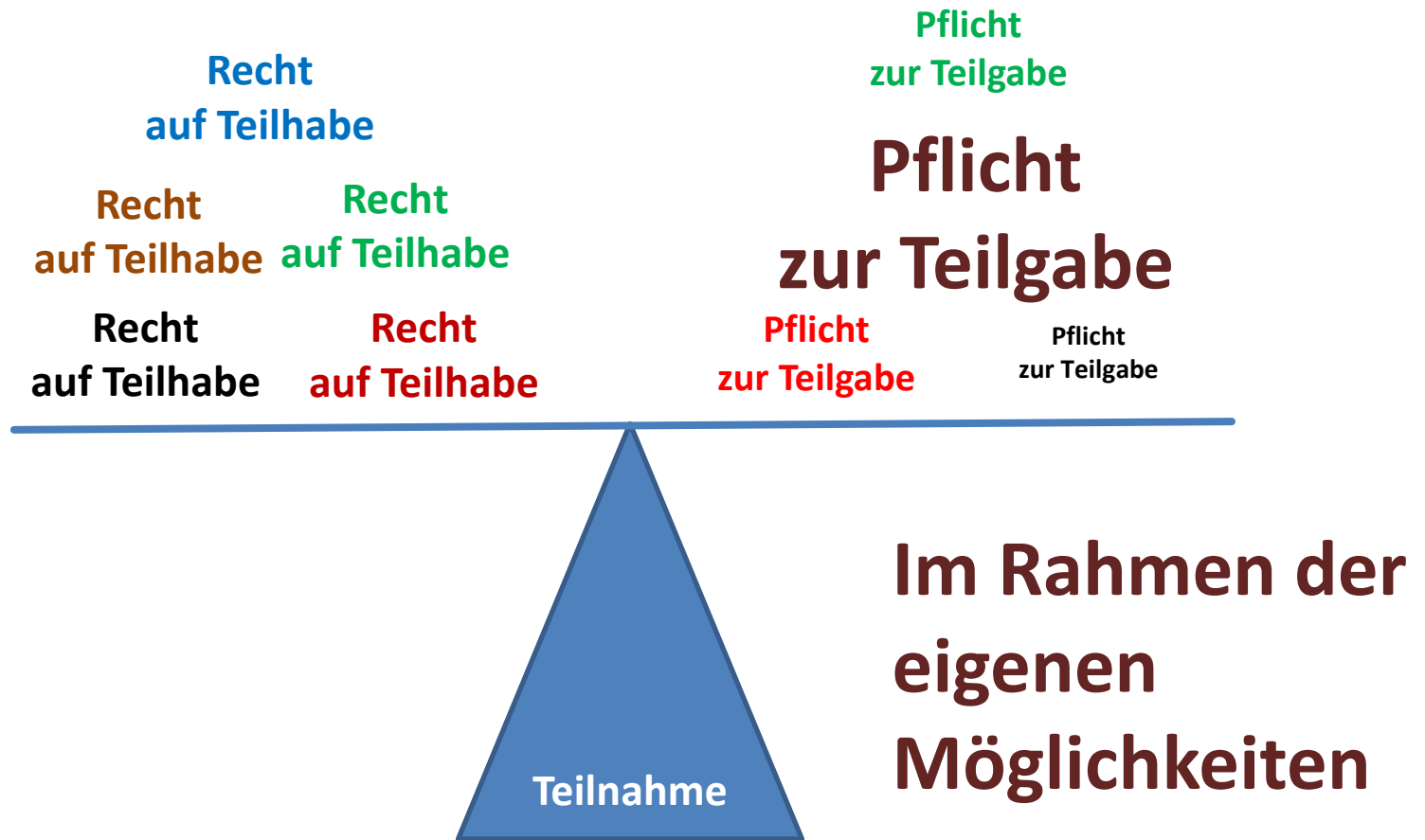
Jeder

Der Mensch hat das Recht, sein Leben in der Gemeinschaft zu gestalten



Leben in der Gemeinschaft gestalten

Teilnahme + Teilhabe + Teilgabe

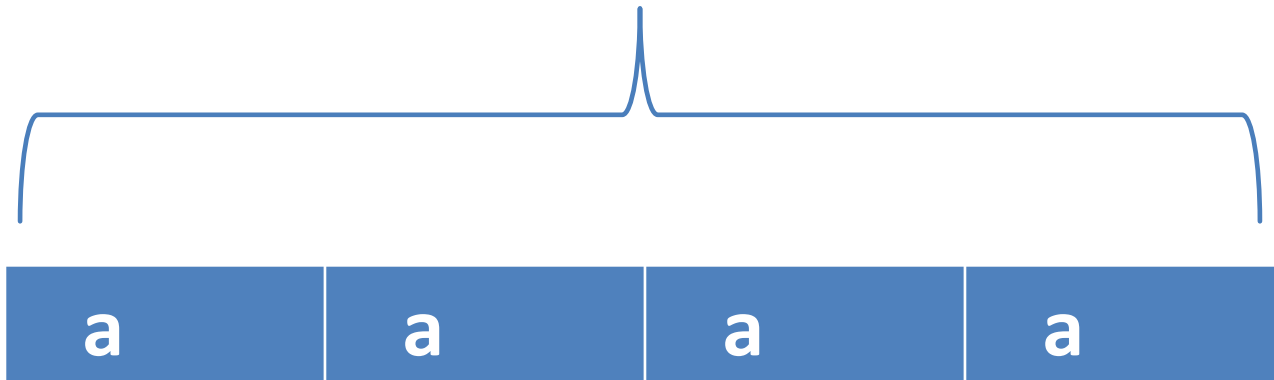


Inklusion gelingt, wenn jeder Mensch die Menschenwürde des Anderen respektiert und sich solidarisch für die Rechte des Anderen einsetzt.

Musikalische Teilgabe ?

Einführung in die Rhythmussprache

4 er Takt



Grundschiag „a“

T a

T a

T a

T a

T a t e T a t e T a t e T a t e

1 + 2 + 3 + 4 +

T a -	j a	T a	t e	T a
-------	-----	-----	-----	-----

1

2

3

+

4

In jedem **Zimmer** gibt es **4 Betten**

In jedem Bett liegt eine Person (♩ = Ta),

1

♩	♩	♩	♩
Ta	Ta	Ta	Ta

also 4 Personen in 4 Betten

Manche Betten beherbergen aber auch 2 Personen (♩♩ = Ta und te),

2

♩♩	♩♩	♩	♩
Ta te	Ta te	Ta	Ta

Also 6 Personen in 4 Betten

Manche Personen (♩ - = Ta - ja) brauchen sogar 2 Betten,

3

♩♩	♩♩	♩ -	ja
Ta te	Ta te	Ta -	ja

Also 5 Personen in 4 Betten

Manchmal bleibt auch ein Bett frei (} = Horch!)

4

♩ -	ja	♩♩	}
Ta -	ja	Ta te	Horch

Also 3 Personen in einem 4-Bett Zimmer

**Paradigmenwechsel:
„Selbstbestimmung“
als Erziehungsziel und Unterrichtsinhalt**

Freie Entscheidung / Wahl

nicht nur: richtig - falsch

sondern ein Angebot von mindestens

2 Möglichkeiten,

die beide richtig sind

Paradigmenwechsel:

„Selbst – verständliches“

Musizieren

Think- Pair- Share

- Teilen Sie
 - Ihre Eindrücke miteinander
 - und mit uns

Basis gelingender Kooperation:

- gemeinsame Wertvorstellungen
- klare Strukturierung und zu Beginn festgelegte Regeln
- Rollenklärung
- sowie im weiteren Verlauf der Zusammenarbeit: Anerkennung der geleisteten Arbeit und eine entsprechende Raumsituation
- finanzielle Ressourcen
- +: Innovationsbereitschaft der Beteiligten und eine Kontaktperson vor Ort
- Sowie fachliche und pädagogische Erfahrungen der Kooperationspartner und
- Eine funktionierende Elternarbeit

Herangehensweisen des Umgangs miteinander

- Zusammenspiel höchst unterschiedlicher Menschen mit ihren Ressourcen und Kompetenzen
- Tandem-, Trio- bzw. Kleingruppenbildung
→ Keimzellen, sich anzunähern, Bausteine für größere Einheiten zu entwickeln
- Vermittlung verschiedener Sicht- und Erfahrungsweisen
- Begegnung auf Augenhöhe
- Entstehung neuer Kommunikations- und Ausdrucksweisen
- Entstehung neuer musikalischer Inhalte

Finale

Ihre Fragen/ Anregungen

an den Fachausschuss Inklusion

im VdM ???

Herzlichen Dank für Ihre

Aufmerksamkeit